

Nach einem jahrelangen Rückgang ist aufgrund von Kriegen, Corona, Inflation, Schulden und Zerstörung der Natur in den letzten Jahren die Zahl der unter Hunger leidenden Menschen wieder gestiegen, beklagt Joachim von Braun.

In einer größeren Zahl von Veranstaltungen befasste sich die Katholische Akademie in Bayern zusammen mit namhaften Kooperationspartnern in den vergangenen Jahren mit den Fragen von Ernährung und nachhaltiger Landwirtschaft. Zu verweisen ist hier auf die Kooperationsveranstaltung *Sichere Nahrungsversorgung mit weniger Pestiziden*, bei der acatech und das Deutsche Museum mit im Boot saßen. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Bauernverband stand bei einer anderen Veranstaltung die Problematik der Nutztierhaltung im Fokus, aber auch Alternativen, die nicht zuletzt bäuerlichen Betrieben die Existenz sichern.

I.

Mit der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema *Globale*

*Ernährungssicherheit in Zeiten des Klimawandels. Wissenschaft meets Agribusiness* wurde das Thema weiter vertieft und gleichzeitig die 2021 begonnene Kooperation der Katholischen Akademie in Bayern mit der Stiftung Bayerische EliteAkademie (BEA) erfolgreich fortgesetzt. 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor Ort und etwa die gleiche Anzahl an Online-Teilnehmer:innen verfolgten die Veranstaltung und beteiligten sich am 9. Oktober 2023 im Anschluss an der Diskussion.

Beide Einrichtungen konnten für diesen Abend hochkarätige Podiumsgäste gewinnen: Prof. Dr. Joachim von Braun, Senior Professor für wirtschaftlichen und technologischen Wandel am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn sowie Präsident der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften und Prof. Klaus Josef Lutz, Vorsitzender des BayWa-Aufsichtsrates und gleichzeitig Präsident der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und des Bayerischen Industrie- und Han-

delskammertags. Moderiert wurde der Abend von zwei Alumnae der Bayerischen EliteAkademie, Lena Ranneberg und Linda Richter.

In seiner Begrüßung betonte Dr. Martin Dabrowski, Studienleiter an der Katholischen Akademie in Bayern, die Bedeutung der Landwirtschaft für die globale Ernährungssicherheit, aber auch deren Rolle als Mitverursacher

## Wissenschaft meets Agribusiness

Globale Ernährungssicherheit in Zeiten des Klimawandels

und als Schlüsselbranche zur Bekämpfung des Klimawandels. Lösungswege könnten nur im interdisziplinären Dialog und in der Verständigung zwischen unterschiedlichen Professionen gefunden werden. Genau diesem Ziel diene die Veranstaltung der Akademie. Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher, Akademischer Leiter der Bayerischen EliteAkademie und Präsident der Hochschule für Philosophie in München, betonte anschließend in seiner Begrüßung, wie wichtig verschiedene politische und wirtschaftliche Perspektiven für die Diskussion rund um Ernährungssicherheit seien.

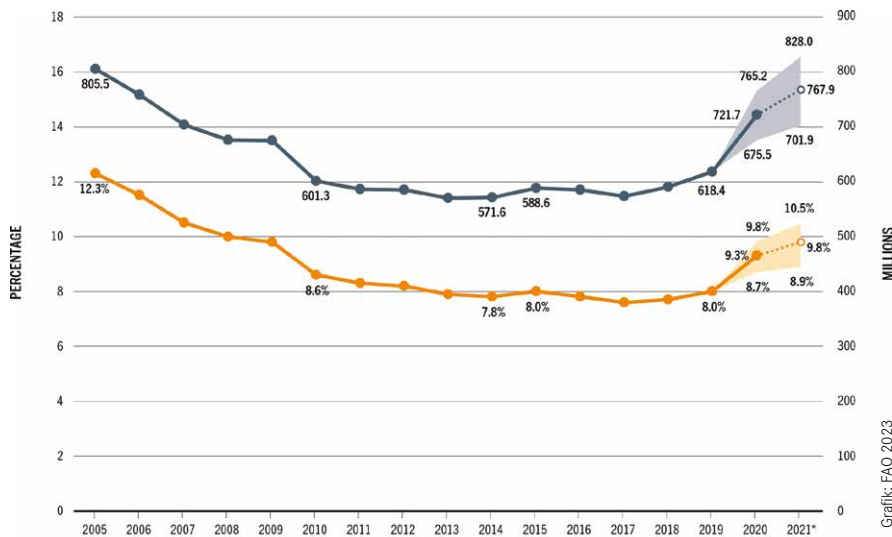
II.

In seinem Einstiegsreferat erläuterte Joachim von Braun die Trends und Herausforderungen für die globale Ernährungssicherheit angesichts des Klimawandels. Nach einem jahrelangen Rückgang würde aufgrund von Kriegen, Corona, Inflation, Schulden und Zerstörung der Natur in den letzten Jahren die Zahl der unter Hunger leidenden Menschen wieder steigen. Auch der Klimawandel trage zu diesem negativen Trend bei der globalen



Foto: Kelvin H. Haboski / iShutterstock.com

Die Ernährung der Menschheit bedarf großer Anbauflächen und industrialisierter Landwirtschaft – aber auch dort gilt es offen zu sein für Innovationen.



Der Hunger in der Welt nimmt seit einigen Jahren wieder stark zu: rund 830 Millionen Menschen, 150 Millionen mehr als 2019, konnten sich 2021 nicht regelmäßig und ausreichend ernähren. (Gelb: Angaben in Prozent, Schwarz: Angaben in absoluten Zahlen)

Nahrungsmittelversorgung stark bei. Und im Jahr 2023 seien die Extremwerte bei der Hitze sowohl im europäischen Raum wie auch global wieder sehr stark gestiegen.

Wichtigster Ansatzpunkt für die Verbesserung der globalen Ernährungssicherheit sei, so von Braun, die (Wieder-)Herstellung und Sicherung der Resilienz der lokalen Ernährungssysteme. Resilienz bedeutet in diesem Zusammenhang die Fähigkeit des Systems, trotz eines externen Schocks seine Hauptaufgaben weiter erfüllen zu können.

Die Resilienz des Ernährungssystems könne durch folgende **Maßnahmen** erreicht und gestärkt werden:

- Mitigation: Reduzieren von Risiken
- Adaption: Reduzierung der Belastung und Anfälligkeit
- Transformation: sozialer und ökologischer Wandel

Was könne man also praktisch tun? Der Referent betonte, dass es wichtig sei, das Ernährungssystem mithilfe von „Reduzierung“ umzustellen. Dabei gehe es um ein Bündel von Maßnahmen, das an die **Situation des jeweiligen Landes** angepasst werden müsse:

- Energieversorgung umstellen und Einführung der CO<sub>2</sub>-Bepreisung
- Anpassung der Landnutzung
- Entwicklungsländer bei Maßnahmen der Klima-Anpassung unterstützen
- Konsum anpassen und Verschwendung vermeiden

• Transformation zur Bioökonomie  
Vor allem sei aber auch die **Politik in den entwickelten Nationen** gefordert. Hier schlägt Professor von Braun folgende Maßnahmen vor, die unmittelbar umgesetzt werden müssten:

- Humanitäre Maßnahmen in von Klimakrisen und Konflikten betroffenen hungergefährdeten Gebieten
- Schuldenerlasse, Nahrungsmittelhilfe und Budgethilfe zur Ausweitung der sozialen Sicherheit

Als **langfristige Maßnahmen** fordert er in seinem Vortrag Folgendes:

- Technologien und Innovationen für Stärkung von Produktivitätswachstums und nachhaltiger Landnutzung

tätswachstums und nachhaltiger Landnutzung

- Nachfrage nach Bioenergie und Fleisch in Ländern mit hohem Einkommen reduzieren, um Nahrungsmittelverfügbarkeit auszuweiten
- Folgemaßnahmen zum UN-Gipfel für Ernährungssysteme und COPs mit globaler Finanzierung

### III.

Im Anschluss an den Vortrag von Joachim von Braun entgegnete Professor Lutz in einer kurzen Replik, dass zur Erreichung der globalen Ernährungssicherheit neben politischen Maßnahmen zusätzlich unternehmerische Innovationen und die Einführung neuer Technologien unbedingt notwendig seien. Lutz forderte einen gemeinsamen globalen Kraftakt, sieht aber große Gräben zwischen Politik und Wirtschaft.

Klaus Josef Lutz, der Präsident des Bayerischen Industri- und Handelskammertags, forderte einen gemeinsamen globalen Kraftakt zur Sicherstellung der Welternährung. Er sieht aber große Gräben zwischen Politik und Wirtschaft.



Links: Prof. Klaus Josef Lutz, Vorsitzender des BayWa-Aufsichtsrates und gleichzeitig Präsident der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern und des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags. Rechts: Prof. Dr. Joachim von Braun, Senior Professor für wirtschaftlichen und technologischen Wandel am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn sowie Präsident der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften.





**Joachim von Braun erklärte, dass man die große Zahl von Millionen kleinbäuerlicher Betriebe nicht für den Klimawandel zur Verantwortung ziehen dürfe. Demgegenüber steige, so von Braun, die Verantwortung der Verbraucherinnen und Verbraucher.**

Kontrovers wurde von beiden Podiumsteilnehmern die Bedeutung und die Erfolgchancen des von der Europäischen Kommission 2019 vorgestellten Konzepts des *European Green Deal* beurteilt. Auf die Frage, welche Herausforderungen noch bestehen, erklärte Professor Lutz, dass die Regierungen mit der Methode, Verbote zu erlassen statt Innovationen aus dem privaten Sektor zu fördern, den falschen Weg gehen.

Joachim von Braun hingegen forderte eine völlig neue, enorme Kapitalmobilisierung, um den Klimawandel zu bekämpfen. Dabei brauche es internationale Finanzierungssysteme aus der öffentlichen Hand, aber auch privates Kapital müsse zum Einsatz kommen. Er sah aber auch erste Lichtblicke: es habe in den letzten drei Jahren sehr viele Dialoge über die Ernährungssicherung gegeben und die Start-Up-Szene in Afrika treibe Innovationen voran. In den Bereichen Bodenforschung und Digitalisierung von landwirtschaftlichen Dienstleistungen würde mehr wissenschaftliche Forschung benötigt. Insgesamt habe das Thema Landwirtschaft und

Ernährung aber nie einen so hohen Stellenwert gehabt.

Die positiven Ansätze und Entwicklungen würden leider vor allem durch Kriege und kriegerische Konflikte gehemmt bzw. zu Nichte gemacht. Dies bestätigte auch der Unternehmer von Lutz mit dem zum Zeitpunkt der Veranstaltung ganz aktuellen Verweis auf den terroristischen Angriff der Hamas auf Israel, der die sehr innovative Start-up-Szene in Israel, die auch im Bereich der Landwirtschaft sehr erfolgreich sei, behindern oder sogar zerstören könne.

Auf die Frage aus dem Publikum, welche Verantwortung beide Exper-

die große Zahl von Millionen kleinbäuerlicher Betriebe nicht zur Verantwortung ziehen dürfe. Demgegenüber steige, so von Braun, die Verantwortung der Verbraucherinnen und Verbraucher. Je reicher sie seien, desto höhere moralische Verantwortung trügen sie für ihren Konsum, der – wie im Referat ausgeführt – ein Faktor zur globalen Ernährungssicherheit sei. Er forderte ein Bündel von Maßnahmen, so beispielsweise eine grundsätzliche Nachhaltigkeitsagenda bestehend aus Information, Bildung, steuerlichen Maßnahmen und die Besteuerung weggeworfener Lebensmittel. Auch



Das Podium des Abends: Flankiert von den beiden Moderatorinnen Lena Ranneberg (li.) und Linda Richter, Alumnae der Bayerischen EliteAkademie, diskutierten Klaus Josef Lutz (2.v.l.) und Joachim von Braun noch intensiv. Manches sahen sie kontrovers, in verschiedenen Punkten stimmten sie auch überein.

ten bei den Landwirtinnen und Landwirten sehen, antwortet Klaus Josef Lutz, dass er hier keine individuelle Verantwortung sehe. Man müsse sich aber ideologiefrei mit neuen Technologien im Bereich der Landwirtschaft beschäftigen. Joachim von Braun stimmte ihm zu und erklärte, dass man

Lutz betonte die Verantwortung z. B. Deutschlands, verwies aber auch darauf, dass sich hier im Konsumverhalten schon viel verändert habe.

Abschließend waren sich beide Podiumsteilnehmer einig, dass gerade die junge Generation und insbesondere angehende Führungskräfte, Verantwortung übernehmen müssten und auf den verschiedenen angesprochenen Ebenen ihren jeweiligen Beitrag zur Stärkung der globalen Ernährungssicherheit leisten könnten. ■

### Innovationen für Resilienz des Ernährungssystems

Reduce hazards	Reduce vulnerability	Reduce exposure
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sustainable soil, land, and water management</li> <li>Avoiding deforestation</li> <li>Climate change mitigation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Social protection, insurance</li> <li>Plant breeding, biotech</li> <li>Livelihood diversification</li> <li>Education, agricultural services,</li> <li>Digit., early warning</li> <li>Migration</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Open, rule based international food trade</li> <li>Infrastructure development</li> <li>Sustainable irrigation</li> <li>Conflict prevention and resolution</li> <li>Good governance</li> </ul>

Um die Resilienz des Ernährungssystems zu stärken, bedarf es einer Reihe von Innovationen, die in diesem Schaubild zusammengestellt sind.

Schaubild: Prof. Dr. Joachim von Braun 10/2023

Die vollständige Kooperationsveranstaltung mit der BEA ist in unserem YouTube-Videokanal zu sehen. In der PDF-Fassung dieses Heftes führt Sie [dieser Link](#) direkt zum Video. Das Video finden Sie auch in der [Mediathek](#) unserer Website.